

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820**

25.1.1820 (Nr. 25)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 25.

Dienstag, den 25. Jan.

1820.

Baden. (Karlsruhe.) — Baiern. (Nürnberg.) — Hannover. — Kurhessen. — Nassau. — Württemberg. (Ständerversammlung.)  
Dänemark. — Frankreich. — Italien. — Oestreich. — Preussen. (Stotpe.) — Rußland. — Amerika.

## Baden.

Karlsruhe, den 25. Jan. Auf die erhaltene Nachricht von dem Ableben Sr. hochfürstl. Durchlaucht, des regierenden Herrn Landgrafen von Hessen-Homburg, wurde die Hoftrauer auf 4 Wochen, von heute an, angelegt.

## Baiern.

Nürnberg, den 22. Jan. Das Thauwetter, das seit dem 18. d. in Süddeutschland eintrat, hat unsern Pegnitzfluß, der ganz und dicht zugefroren war, vorgestern Morgens von seinen Eisbänden schnell wieder befreit. Der Eisbruch gieng im Ganzen glücklich vorüber; nur von einer alten Fleischbank an der Maximiliansbrücke, riß er die Grundpfeiler weg, und das den Einsturz drohende Gebäude scheint ganz abgetragen werden zu müssen. Wahrscheinlich wird dieses Ereigniß, das sich diesen Winter nun schon zweimal wiederholte, den Postenlauf auf einige Tage wieder etwas hindern.

## Hannover.

Hamburger Zeitungen melden aus Hannover unterm 13. d.: Wie es heißt, dürfte die allgemeine Ständerversammlung für diesmal 3 Monate lang dauern. — Mde. Renner wird binnen einigen Wochen die hiesige Bühne verlassen. Hr. Holbein gieng bereits vor etlichen Monaten nach Prag zurück.

## Kurhessen.

Kassel, den 19. Jan. Heute Morgens fand die Ausstellung des Leichnams der verstorbenen Frau Kurfürstin auf dem Paradebette statt, und denselben Tag, Nachmittags, wurden die sterblichen Reste der selig Entschlafenen, in feierlicher Leichenprozession, zur letzten Ruhestätte begleitet. Der Kurfürst und der Landgraf Fried-

rich haben, wegen fortdauernder Unpäßlichkeit, der Leichenfeier nicht beiwohnen können.

## Nassau.

Die Bürgerschaft der Stadt Wiesbaden hat dem Regierungspräsidenten Ibell eine Vorstellung eingereicht, worin sie ihn bittet, nicht aus seinem bisherigen Wirkungskreise herauszutreten, sondern, zum Wohl von Stadt und Land, noch ferner den Vorsitz bei der herzogl. Landesregierung beizubehalten.

## Württemberg.

Stuttgart, den 24. Jan. Von der vorgestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Ständerversammlung ist noch nachträglich zu bemerken, daß, auf einen Vortrag des Abgeordneten Schott, über den Druck der Sitzungsprotokolle, folgende Beschlüsse gefaßt wurden: 1) daß sogleich der Bericht des Druckkomite' verathen werden soll; 2) daß 150 Exemplare der Kammer zur Verfügung zugestellt werden sollen; 3) daß jedes Mitglied der beiden Kammern ein Exemplar der Verhandlungen erhalten soll; 4) daß die Protokolle und die offiziellen Beilagen abgefondert herausgegeben werden sollen; 5) daß der Druck der Protokolle und der Beilagen möglichst gleichzeitig geschehe; 6) daß der Druck der nicht offiziellen Beilagen nur auf besondern Antrag in Folge eines durch geheime Stimmgebung gefaßten Beschlusses statt finde; 7) daß der Druck der Verhandlungen der Kammer den Mezler'schen und Steinkopf'schen Buchhandlungen übertragen werden soll; 8) daß der von der Kommission mit den gedachten Buchhandlungen geschlossene Vertrag genehmigt sey; 9) daß die Redaktion durch die beiden Sekretäre provisorisch besorgt, und 10) daß in der Folge für den Druck der Verhandlungen eine besondere Redaktion festgesetzt werden soll u.

## Dänemark.

Auf Veranlassung einer Vorfrage des Kammerjunkers und Zensors von Leveghau in Altona haben Se. Kön.

Mai. unterm 17. Dez. folgendes zu resolviren geruht: 1) daß sämtliche Druckschriften, mit alleiniger Ausnahme der Bücher, die über 20 Bogen im Druck betragen, der Zensur zu unterziehen wären; 2) daß Bücher, deren Verlag in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg unternommen, deren Druck aber im Auslande besorgt werde, der Zensur zu unterziehen wären, sobald die gedruckten Exemplare nach einem Orte in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg gebracht würden, damit von dort aus der erste Verkauf der Exemplare geschehe, in so fern selbige nicht bereits am Druckorte der Zensur unterzogen sind; 3) daß sämtliche der Zensur unterworfenen Schriften, selbst wenn der Druck derselben vor Emanirung der Verordnung vom 9. v. M. vollendet gewesen seyn sollte, zur Zensur vorgelegt werden müßten, insofern sie nicht bereits vor Emanirung der Verordnung verkauft und in den Buchhandel gekommen wären; 4) daß bei unveränderten Auflagen die Genehmigung des Zensors, unter Anschließung eines gedruckten Exemplars der bisherigen Auflage, nachzusuchen sey, bei veränderten Auflagen aber unter Anlegung eines Exemplars der bisherigen Auflagen, nebst einem rein geschriebenen Manuscripte, worin die gemachten Veränderungen und Zusätze sämmtlich enthalten wären.

### Frankreich.

Paris, den 21. Jan. Der König hat gestern, vor der Messe, die er in seinen Appartements hörte, dem kaiserl. russ. General, Grafen Armand de St. Priest, eine Privataudienz gegeben.

Das heutige Journal des Debats will wissen, daß, in Folge eines über den Minister Desferre gehaltenen Consilium medicum, derselbe unverzüglich nach Nizza abreisen werde.

Gestern wurde der Prozeß gegen den Grafen de Vouzbers, als Verfasser eines Artikels in dem Drapeau-blanc, durch welchen die Käufer und Besitzer ehemaliger geistl. Güter sich beunruhigt finden konnten, entschieden. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Morgen erscheinen, wegen des Trauerfestes, keine Zeitungen hier.

Seit zwei Tagen ist keine englische Post mehr hier angekommen.

Der seit einigen Tagen eingetretene Eisgang der Seine hat mancherlei Schaden angerichtet; doch ist Niemand dabei umgekommen. Der Fluß ist stark angewachsen, und die Quais de la Greve, de Sevres und des Ormes stehen unter Wasser.

Es heißt, in dem nächstens zu erwartenden Budget sey der Vorschlag enthalten, die Grundsteuer um 10 Mill. zu vermindern, und dagegen das Papier mit einer Auflage zu belegen, um den Betrag zu erhalten.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 14. d.

hielt der Staatsrath und Generaldirektor der Douanen, v. St. Ericq, eine ausführliche Rede zur Motivirung des die Douanen betreffenden Gesetzentwurfs. Das Douanenwesen in Frankreich, sagte unter anderm der Redner, ist, so wie es besteht, eine Nationalvorhut geworden, und dessen vortheilhafte Einwirkung allgemein bei uns anerkannt, da es die Fabrikate nicht zuläßt, deren Konkurrenz unsere eigene Betriebsamkeit zu befürchten hätte, und in Betreff der andern die Lizen auf eine mit dem Interesse des Handels verbundene Art festsetzt. Da der Zolltarif den Gang der Industrie und des Handels befolgt, um deren Bedürfnisse dem Wechselgang der Zeiten und Ereignisse anzueignen, so tritt der Fall ein, daß er periodisch nachgesehen, und nach den Verhältnissen abgeändert werde. So schlägt nun die Regierung eine beträchtliche Erhöhung des Eingangszolls auf Stahl, Feilen, Sensen, Sägen und andere Stahlstoffe vor, wobei die Folge der Lärise von 1814 und 1816 in Anwendung kommen. Damals war die Stahlfabrikation in Frankreich nicht sehr im Gange; wir bezogen den Stahl aus dem Ausland, der für den Ackerbau und die Künste bald eben so unentbehrlich wie das Eisen ist. Gegenwärtig aber, wo diese Materie bei uns in Menge erzeugt wird, und zwar von noch besserer Art, als sie das Ausland liefert; wo vermittelt dieser beiden Vortheile die französische Industrie, welche den Stahl in allen Formen bearbeitet, sich unendlich gehoben hat, so muß nun auch der Fabrikant begünstigt, und durch einen erhöhten Eingangszoll im Umsatz im Inland begünstigt werden. Die Erfahrung hat bewiesen, daß Frankreich des fremden Zuckers nicht bedarf, und daß ihre Konkurrenz unsern Kolonien nachtheilig wäre, da diesen unsere Gesetze den Verkauf ihrer Erzeugnisse nur nach dem Mutterlande zugestehen. Es ist daher der Zoll auf den ausländischen rohen Zucker um 5 und 10 Fr. vom metrischen Zentner erhöht worden. Endlich enthält der Gesetzentwurf eine Verminderung der Eingangsgebühren auf das Mahagoniholz, eine Vermehrung des Zolls auf die indischen seidnen Tücher, und die Aufhebung des Verbots der Einfuhr der Cachemire, die in Zukunft 20 Prozent Eingangszoll bezahlen. Der Eingangszoll der Weine aus der Gegend zwischen Weissenburg und Landau, welche von der linken Seite des Niederrheins her, von Fort-Louis an bis an das Moseldepartement eingeführt werden, würde nach dem Vorschlage 5 Franken vom Hectolitre betragen u.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 71½%, und die Bankaktien zu 1425 Fr.

### Italien.

Bekanntlich versammeln sich die Provinzialräthe im Königreiche beider Sizilien alle Jahre im Oktober, um sich über gemeinnützige Gegenstände zu berathschlagen. Diesmal hat der Provinzialrath von Aquila den Schluß gefaßt, den berühmten Emissarium des Kaisers Claus

dies, nämlich den Kanal, der zur Verhinderung des Anwachsens des Sees Lucino angelegt wurde, wieder herzustellen. Es war dieses eine der nützlichsten Unternehmungen der Römer zum öffentlichen Wohl für Italien; allein da dieser Kanal nach falschen Grundsätzen gebaut wurde, so zerfiel er noch bei Lebzeiten des Kaisers Claudius. Die Provinzialräthe sandten in dieser Angelegenheit eine Deputation nach Neapel, welcher von Sr. Maj. dem König die Bewilligung zu diesem Bau mit Freuden ertheilt wurde. Die Kosten werden sich nach dem Anschlag des Baumeisters Fazin auf 150,000 Dukati belaufen. Wie nothwendig die Herstellung dieses Kanals ist, erhellt daraus, daß der See Lucino bereits das Gebiet von einigen Gemeinden verschlungen hat, und nun mit der Gefahr droht, noch die fruchtbarste Gegend der Provinz anzugreifen, indem er beständig zuwächst.

### O e s t r e i c h.

Am 13. d. wurde zu Wien den Vorstehern der bürgerlichen Gastgeber und Kaffeevirthe ein Regierungsbeschl. bekannt gemacht, nach welchem vom 22. d. an es verboten ist, alle auswärtigen, sowohl französische als deutsche, Zeitungen an öffentlichen Orten zum Lesen auszuliegen. Die Uebersetzer dieser Verordnung verfallen in eine angemessene Strafe. Dagegen bleibt es für dieses Vierteljahr den Privatpersonen erlaubt, gewisse deutsche Zeitungen zu halten. Diese Maßregel erstreckt sich über die ganze Monarchie. — Das Gerücht spricht von einer vorstehenden wichtigen Finanzmaßregel. (Allg. Zeit.)

Am 17. d. fand zu Wien die Konventionsmünze zu 250 W. W.

### P r e u s s e n.

Die preussische Staatszeitung vom 18. d. meldet aus Stolper: Die hiesigen Bernsteinhändler haben im abgewichenen Jahre eine schon meistens aufgegebenen Zahlung von 50,000 Rthln. für Bernstein erhalten, den sie für eigene Rechnung an jüdische Kaufleute nach Livorno geschickt hatten, und der daselbst zu einer Zeit eintraf, wo Livorno von französl. Truppen besetzt, und zu vermuthen war, daß der Bernstein, als preussisches Eigenthum, von ihnen weggenommen werden würde. Die jüdischen Kaufleute brachten die Waare jedoch mit aller Vorsicht in ihren Magazinen in Sicherheit, bis sie Gelegenheit fanden, sie zum Verkauf nach Afrika zu senden.

### R u s s l a n d.

(Auszug der Petersburger Zeit. bis zum 4. Jan.) Der Generallieutenant Graf Witte hat mit einem sehr gnädigen kais. Rescripte den St. Wladimirorden zweiter Klasse erhalten. — Der Landrath von Richter zu

Dorpat hat von Sr. Majestät dem Kaiser eine reich mit Brillanten besetzte Dose mit der Chiffre zu erhalten das Glück gehabt. — Der Oberhofmarschall Paschkow ist, nach seinem Wunsch, dieses Postens entlassen und zum zweiten Oberjägermeister, der Stallmeister Adadurow zum Senateur, der wirkliche Staatsrath Fürst Dolgorukow aber zum Stallmeister bei Sr. kais. Maj. Hofe ernannt worden.

Durch die Fürsorge des gegenwärtigen Generalgouverneurs von Siberien, geheimen Raths Michailowitsch Speranski, ist zu Irkutsk eine Schule des wechselseitigen Unterrichts nach der Bell- und Lancasterschen Methode angelegt worden.

Nach deutschen öffentlichen Blättern sind Heinrich Stilling's (Jung) Werke ins Russische übersetzt, und der Uebersetzer ist von dem Kaiser mit 40,000 Rubeln und einem Brillantring beschenkt worden.

### A m e r i k a.

Aus Montreal in Canada wird unterm 23. Nov. v. J. gemeldet: Die Dunkelheit der Luft, welche wir hier erlebt haben, übertrifft alle Vorstellung; sie hat sich über die angränzenden Provinzen, und selbst nach den vereinigten Staaten erstreckt. Der Anblick des Himmels war hier schrecklich; man glaubte, es hätten sich unzählige Vulkanen irgendwo aufgethan. Aufeinander folgten mehrere Erdstöße diesem erschrecklichen Blitzen, und die heftigen Gewitter haben mehrere Feuersbrünste veranlaßt.

(Aus dem Freiburger Wochenblatte.) Aufruf zu Freiburgs Jubelfeier. Siebenzehnhundert Jahre mögen es seyn, seitdem die weltherrschenden Römer auf Freiburgs weitausschauendem Schloßberg, am Eingang des alten Taroduccum den ersten Wachtthurm gegründet. Tausend Jahre darauf, siebenhundert vor uns, legte der edelste Jähringer einer, Berthold III., die Stiftungsurkunde einer freien Stadt auf den Altar des Vaterlandes, und am Rande des Escholzes erhob sich das feste Freiburg. Vier Jahrhunderte rührigen Aufschwungs waren ferner verlossen, als Ulrich Zasius die Stadtrechte in einer neuen zeitgemäßen Bearbeitung dem Rathe überreichte. Mehr bedarf es nicht der Mahnung an Freiburgs deutschherzige Bewohner, die sechste Jubelfeier der Gründung ihrer Stadt, in dem beginnenden 1820en Jahre nicht zu unterlassen! Sie werde in dankbarer Erinnerung an den Stifter, an die Wohlthäter, an alle edlen, weisen und tapfern Männer, welche diese Stadt geziert, würdig begangen! Jeder Stand, jedes Haus, jeder Einzelne trage nach Kräften zu ihrer Verherrlichung bei! Wissenschaften und Künste mögen weitteifern, das Gedächtniß dieses Tages durch werthvolle Denkmale auf die Nachwelt zu bringen. Eine Stiftung zum Heil der Menschheit zeichne ihn vor allem aus; von jeher haben ja Freiburgs biedere Bewohner den Sinn für Wohlthun und Menschenbeglückung in sich

genährt. Feierlicher Gottesdienst eröffne das Fest; eine Reihe öffentlicher Um- und Aufzüge, gemeinssamer Spiele begleite, allgemeiner Jubel beschließe den Tag! In fechtlichen Vereinen werde der alten Zeiten gedacht, und wenn dann, nach Vätersitte, der Becher kreiset, so mögen laut in allen Herzen wiederhallen die Weihtrünke: „Heil dem Andenken Bertholds, des Erbauers! Heil seiner Stiftung, der geliebten Freiburg, für jetzt und für immer! Heil dem Andenken Albrechts, des Gründers der hohen Schule! Heil der hehren Albertina, für jetzt und für immer! Heil dem Andenken Karl Fried-

richs, des Landesvaters! Karls des Erhalters! Heil Ludwig, dem Bähringer! Heil dem ganzen Vaterlande, für jetzt und für immer!“ Es ist kein Tag der Grundlegung ausgezeichnet; das ganze Jahr läßt freie Wahl. Doch die Hoheit des Festes erheischt, es mit einem geliebten Namen in Verbindung zu setzen. Und hier ragen über alle hervor, der Karlstag (28. Jänner); der Ludwigstag (25. August), und der Bertholdstag (17. November). Möge denn, vom strahlenden Himmel verklärt, der außersichene Tag heraufziehen! Julius Leichlen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

24. Jan.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 48	28 Zoll 2 $\frac{1}{8}$ Linien	3 $\frac{1}{8}$ Grad unter 0	67 Grad	Nordost	heiter, doch dünnig
Mittags 3	28 Zoll 2 $\frac{1}{8}$ Linien	3 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	55 Grad	Nordost	heiter, dünnig
Nachts 10	28 Zoll 1 $\frac{1}{8}$ Linien	1 $\frac{1}{8}$ Grad unter 0	65 Grad	Nordost	zieml. heiter, sehr dünnig

Literarische Anzeige.

Ein höchst nützlich Buch für den Kaufmann und jeden Geschäftsmann.

ist das so eben erschienene Werk

**Die Kunst in drei Stunden ein Buchhalter zu werden.**

Ein kurzer und deutlicher Unterricht

für

unbemittelte Handlungslehrlinge, Handlungsdiener und angehende Kaufleute,

die

doppelte italienische, englische und neue deutsche

**Buchhalterei**

in einem äußerst kurzen Zeitraume

ohne Hülfe eines Lehrmeisters

gründlich zu erlernen.

Herausgegeben von

**G. G. Meisner,**

Kaufmann und königlichem Direktor.

Zweite verbesserte und mit einer Vorbereitungsstunde versehene Auflage.

1820. Preis sauber geheftet 1 fl. 40 fr.

Jeder sich dem Kaufmannstande Widmende, so wie jeder Geschäftsmann, der mit Ordnung und Genauigkeit seine Bücher führen will, unterlasse nicht, sich obiges Buch anzuschaffen, man wird hier in kurzer Zeit dahin gelangen, wohin praktische Erlernung erst nach Jahren führt. Dieses nützliche Buch ist durch alle Buchhandlungen zu haben, in Karlsruhe bei Braun.

Freiburg. [Guts-Versteigerung.] Es wird hiermit, auf Ansuchen, öffentlich bekannt gemacht, daß das früher zum Verkauf oder zur Miete ausgeschriebene Oberforstmeister Gerer'sche Gut, ohnweit hiesiger Stadt, Donnerstags, den 27. künftigen Monats, früh 9 Uhr, an dem gewöhnlichen Ausrufsorte, an den Meistbietenden wirklich verkauft werden wird.

Bei dem Fabrik- und Wohngebäude befindet sich ein aus ungefähr 1 3/4 Juchert bestehender Obst- und Krautgarten.

Das Gut gränzt nördlich an den Mühlbach, südlich an die Bisinalstraße nach Ebnet, östlich an das Gut des Handelsmanns Viremann, westlich an den Allmendweg; dasselbe besteht, nebst dem Hauptgebäude, noch aus zwei Nebengebäuden, einem Trockenhaus, einer Walkmühle und Schleife, und wird mit zu diesen Gewerben nöthigen kupfernen Riefeln und einer Tuchpresse, sammt Zubehörden, versteigert.

Besondere Lasten ruhen keine auf dem Gute.

Die Kaufbedingungen sind: daß ein Viertel des Kaufschillings gleich baar, die übrigen drei Viertel in 5prozentigen Jahresrenten berichtigt werden müssen.

Freiburg, den 23. Dez. 1819.

Großherzogliches Stadtmant.

v. Christmar.

Lorsch. [Holländer-Holz-Versteigerung.] Freitag, den 12. Febr. d. J., sollen 100 Eichen, Holländer-Stämme, in dem Forst Lorsch, 2 Stunden vom Rhein, vorbehaltlich der höchsten Genehmigung, an den Meistbietenden versteigert werden. Die Stämme werden auf dem Stamm noch stehend, versteigert, und die Gebote pr. Kubikfuß gemacht; diejenigen H. Steigerer, die diese Stämme in Augenschein nehmen wollen, belieben sich bei dem Großherzog. Revierförster Reinwald in Lorsch zu melden, und auf obigen Tag, früh 10 Uhr, in der Oberförsterei zu Lorsch sich einzufinden, und ihre Gebote zu Protokoll zu geben.

Lorsch, den 17. Jan. 1820.

Rüti,

Großherzogl. Hess. Forstverwalter.

Redakteur: C. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.